

Sur Place Stipendien in Rußland

von Ingrid Spiller, Berlin

Seit nunmehr fünf Jahren vergibt die Heinrich Böll Stiftung Jahresstipendien an begabte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Rußland. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Memorial in Moskau und dem Institut für unabhängige soziologische Forschungen in St. Petersburg werden jährlich 28 Stipendien mit dem Ziel vergeben, neuartige historische, soziologische, kultur- und rechtswissenschaftliche Forschungen anzuregen. Gefördert werden vor allem junge Wissenschaftlerinnen in den Regionen jenseits der großen russischen Metropolen: rund 70% der Geförderten sind Frauen, zwei Drittel kommen nicht aus Moskau oder St. Petersburg.

Das Programm möchte dazu beitragen, die Herausbildung eines neuen, veränderten Wissenschaftsverständnisses zu fördern – eine wichtige Voraussetzung für die Herausbildung demokratischer gesellschaftlicher Strukturen in Rußland.

Finanziert wird das Programm durch das Studienwerk der Heinrich Böll Stiftung mit Mitteln des Auswärtigen Amtes.

Die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten erfolgt in einem in ganz Rußland ausgeschriebenen jährlichen Wettbewerb durch eine unabhängige Jury. Angesprochen werden Studierende sowie junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit der Aufarbeitung der sowjetischen Repressionsgeschichte, der aktuellen Menschenrechtssituation in Rußland sowie soziologischen Forschungen beschäftigen. Das Stipendium ermöglicht ihnen, zumindest für einen begrenzten Zeitraum ökonomisch abgesichert an ihren Studien und Forschungen zu arbeiten und notwendige Literatur zu beschaffen. Da sie nicht nur im Förderzeitraum, sondern auch darüber hinaus durch die beiden Partnerorganisationen der Heinrich Böll Stiftung, die Gesellschaft Memorial und das Institut für unabhängige soziologische Forschungen, wissenschaftlich betreut werden, können die Stipendiatinnen und Stipendiaten aus ihrer wissenschaftlichen Isolation herauskommen und neue Anregungen und Unterstützung für ihre Arbeit gewinnen. Einen wichtigen Stellenwert nimmt in diesem Zusammenhang die jährlich stattfindende Konferenz ein, auf der die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Arbeiten zur Diskussion stellen. Sie erhalten dabei ein Feed Back von eingeladenen Spezialist(inn)en aus Rußland, Deutschland und aus anderen Ländern, die auch zu den Konferenzschwerpunkten referieren. Im letzten Jahr etwa berichtete ein Referent aus Südafrika über die Arbeit der Wahrheitskommission in Südafrika und stellte damit einen Weg der Vergangenheitsaufarbeitung vor, der den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bis dahin unbekannt war.

Etwa ein Drittel der Geförderten erhält außerdem die Gelegenheit zu einem zweimonatigen Forschungsaufenthalt in Deutschland. Sie werden je nach Themenschwerpunkt an verschiedenen wissenschaftlichen Instituten in der Bundesrepublik betreut und erhalten somit einen Einblick in die Literatur und in die neuere wissenschaftliche Diskussion zu ihrem Themenbereich, zu denen sie zu Hause in diesem Ausmaß meist keinen Zugang haben.

Das Sur Place Programm in Rußland bietet schon jetzt einen kleinen, aber zielgerichteten und effektiven Beitrag zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen in Rußland, für die die Förderung sozialwissenschaftlicher, an Demokratisierung und Rechtsstaatlichkeit orientierter Forschung wichtiger Bestandteil ist. Die in den meisten Regionen Rußlands einzigartige Möglichkeit, finanzielle Förderung für wissenschaftliche Arbeiten zu weitgehend tabuisierten Themen zu erhalten und darüber hinaus in ein Netzwerk von Wissenschaftler(inn)en und Aktivist(inn)en eingebunden zu werden, die sich mit einer ähnlichen Problematik beschäftigen, hat häufig das gesellschaftliche Engagement der Stipendiatinnen und Stipendiaten gestärkt. Insbesondere diejenigen, die zu Fragen der sowjetischen Repressionsgeschichte arbeiten, kämpfen gegen eine wieder stark zunehmende Zahl von administrativen, politischen und/oder durch Korruption begründeten Behinderungen um einen freien Zugang zu den Archiven, um eine breite gesellschaftliche Auseinandersetzung voranzubringen.

Die Erfahrungen mit der deutschen Vergangenheit haben gelehrt, wie wichtig und notwendig die aktive Aufarbeitung der eigenen Geschichte für den Aufbau demokratischer gesellschaftlicher Strukturen ist. Ein weiteres wichtiges Element ist die Einbindung eines Staates und seiner verschiedenen gesellschaftlichen Einrichtungen und Gruppen in demokratische internationale Zusammenhänge. Die Förderung des wissenschaftlichen Austausches innerhalb Rußlands und auf internationaler Ebene ist ein kleiner Schritt in diese Richtung.

Ingrid Spiller ist Diplom-Geografin und arbeitet als Referentin im Studienwerk der Heinrich Böll Stiftung. Sie ist dort zuständig für die Förderung ausländischer Stipendiat(inn)en.

Heinrich Böll Stiftung
Rosenthaler Str. 40/41, 10178 Berlin, Tel: 030/28534 403
email: spiller@boell.de